

Südümgehung: Gegner sind optimistisch

Verein geht davon aus, dass zusätzliche Baukosten das Millionen-Euro-Projekt verhindern werden – 2000 Unterschriften gesammelt

Das Thema Südümgehung ist in Limburg ein Dauerbrenner. Und das wird wohl auch noch so bleiben. Denn die Gegner des Projekts wollen auf keinen Fall lockerlassen. Ganz im Gegenteil.

LIMBURG. Der Verein „Keine Südümgehung Limburg“ blickt zwei Jahre nach seiner Gründung zuversichtlich in die Zukunft. In der Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Post“ in Linter bezeichnete es der wiedergewählte Vorsitzende Ralf Jung-König als ein wesentliches Arbeitsergebnis, dass die Vorlage des Trassenvorschlags an das Bundesverkehrsministerium nun schon mehr als zwei Jahre verzögert werden konnte. Zuletzt hätten auf Nachdruck des Vereins beim zuständigen Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Dillenburg für die Trassenvarianten Untersuchungen des Grundwasserspiegels stattgefunden, sagte Jung-König. Dies hätten die Stadt Limburg und das ASV Dillenburg seinerzeit nicht für nötig gehalten. Bei vier Bohrungen sei der Grundwasserspiegel bei etwa einem bis zwei Metern Tiefe festgestellt worden.

Bei einer geplanten Straßentiefe von fünf bis neun Metern unter Bodenniveau müssten daher enorme bauliche Maßnahmen, wie eine sogenannte Troglösung vorgesehen werden. Diese müsse so



Der wiedergewählte Vorstand des Vereins „Keine Südümgehung Limburg“ sieht den weiteren Entwicklungen zuversichtlich entgegen.

gestaltet werden, dass das Grundwasser das Bauwerk passieren könne (Düker-Lösung). Der Vorstand schätzt, dass sich durch diese zusätzlichen Baumaßnahmen die geschätzten Baukosten verdoppeln oder gar verdreifachen könnten und Kosten von mehr als 100 Millionen statt den derzeit geschätzten 40 Millionen Euro entstünden.

Die Folgekosten aus dieser Grundwasserproblematik be-

züglich der landwirtschaftlichen Ackerfläche und der Setzungsschäden von Häusern im Baugebiet Blumenrod IV seien dabei nicht berücksichtigt. Ganz zu schweigen von den Entschädigungskosten von mehreren Millionen Euro, die etwa beim Funktionsverlust der „Lebenshilfe“ sowie anderer Einrichtungen anfallen würden. So würde die derzeit aus Mitteln des Konjunkturpakets durchgeführte Sanierung der Albert-Schweitzer-Schule mit einem Umfang von 4,5 Millionen Euro beeinflusst; denn ein Gutachten der Stadt sehe für diese Schule einen Funktionsverlust vor, rief Jung-König den 56 anwesenden Mitgliedern in Erinnerung.

Der Verein „Keine Südümgehung Limburg“ sieht sich gut aufgestellt. Die bisherige Politik des Vereins, durch objektive Aufklärung und die Beschaffung von Informationen die Planungen transparent zu machen und Fehler beziehungsweise Versäumnisse in den Gutachten aufzu-

zeigen, habe sich als äußerst erfolgreich erwiesen.

Im vergangenen Jahr seien 2000 Unterschriften gegen die Südümgehung an Bürgermeister Martin Richard übergeben worden. Der Vorsit-

zende bezeichnete die kritische Begleitung der Verfahren, der Planung und der Genehmigung durch Behörden als wichtigstes Aufgabengebiet. Da das Projekt „Südümgehung Limburg“ nur ein

kleiner Teil auf einer Trasse bis nach Niederneisen darstelle, würden sehr gute Beziehungen zu den Aartal-Initiativen „Zukunft-Holzheim“ und „Ja-zur-Aar“ unterhalten.

Dieter Fluck

Namhaft

Der neue Vorstand

Neben Jung-König erfolgte die jeweils einstimmige Wiederwahl der beiden stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Jürgen Distler und Wolfgang Graf von Spee, des Kassenswarts Thomas Hauschild, des Pressewarts Hans-Joachim Tischer, des Schriftführers Jörg Dönges. Armin Hillingshäuser wurde einstimmig als stellvertretender Kassenswart neu in den Vorstand gewählt. Infolge der zunehmenden Arbeitsbelastung wurden statt bisher sechs neuerdings neun Beisitzer in den Vorstand aufgenommen. Beisitzer sind: Hans-Jürgen Ludwig, Hanns Ohl, Klaus Roth, Jürgen Ruppelt, Heinz Schäfer, Georg Schlitt, Christine Schulz, Klaus Schulz, Jörg Settemeyer.

Kein Abschied von der Trasse

Parkplatz an Schule hat keinen Einfluss auf die Planung

Der Arbeitskreis für den Bau einer Südümgehung, dem die Hessische Straßen- und Verkehrsverwaltung sowie der Landesbetrieb Mobilität Diez angehören, hat sich in diesem Jahr in zwei Sitzungen mit der hydrogeologischen Gesamtsituation im Bereich der bevorzugten Trassen und mit dem Abschlussbericht für das Kostenmanagement an das Bundesverkehrsministerium befasst.

Das hat Bürgermeister Martin Richard auf Anfrage von Dr. Marius Hahn (SPD)

in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt.

Hahn wollte außerdem wissen, ob der kürzlich von Kreis und Stadt errichtete Parkplatz an der Peter-Paul-Cahensly-Schule dazu führt, dass von einer auf dem Parkplatz verlaufenden Trassenvariante Abstand genommen werde. „Nein. Der Parkplatz wurde innerhalb einer festgesetzten Fläche des rechtskräftigen Bebauungsplans Adolf-Reichwein-Schule errichtet“, antwortete der Bürgermeister und wies darauf hin, dass

die Planungen für die Umgehung noch nicht so weit fortgeschritten seien, dass dort Baubeschränkungen oder Veränderungssperren ausgesprochen werden könnten. Mit den Parkplätzen habe ein drängendes Problem gelöst werden müssen. Der Fortgang der Arbeiten an der B-54-Südümgehung Limburg-Diez-Holzheim hänge von einer Entscheidung des Bundestages zum neuen Bundesverkehrswegeplan ab, die jetzt noch nicht abzusehen sei, erklärte Richard. (flu)